

Frank Othengrafen, Lena Greinke & Annette Seitz

MULTILOKALITÄT ALS THEMA IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Kurzfassung

Immer mehr Menschen in Deutschland gehen so weit entfernt von ihrem eigentlichen Wohnort ihrer Arbeit, ihrem Studium oder ihrer Ausbildung nach, dass sie zeitweise woanders leben. Zeitlich begrenzte Arbeitsaufträge, die Nutzung einer Freizeitwohnung, eines Dauercampingwagens oder die nur zeitweise Anwesenheit von Familienmitgliedern (z.B. Kinder getrennt lebender Eltern) gehören auch dazu. Bisher ist wenig bekannt über den Alltag derjenigen, deren Leben an mehreren Orten stattfindet.

Informationen darüber sind für die Kommunen jedoch zunehmend von Bedeutung, um die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, die Nachfrage nach Infrastrukturen, das Mobilitätsangebot oder das Ehrenamt zu berücksichtigen. Im Projekt TempALand wurden deshalb die Auswirkungen multilokaler Lebensweisen im Landkreis Diepholz analysiert und entsprechende Handlungsoptionen für die Kommunen des „Diepholzer Landes“ entwickelt.

Dieser Beitrag beschreibt das Phänomen der multilokalen Lebensweisen und stellt beispielhaft ausgewählte Auswirkungen multilokaler Lebensweisen und kommunale Handlungsoptionen im Bereich des Wohnungsmarktes und des bürgerschaftlichen Engagements vor.

aus: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin 2020.

Einleitung

Die Thematik der multilokalen Lebensweisen, also des gleichzeitigen Lebens an mehreren Orten, gewinnt unter anderem durch die allgemein erhöhten Mobilitätsanforderungen, -bedürfnisse und Möglichkeiten an Bedeutung für die räumliche Entwicklung. Die Definitionen von Multilokalität sind bislang noch nicht eindeutig. Das Leben als „Vita activa an mehreren Orten“ unterscheidet sich vom Tagespendeln durch das Aufsuchen einer Übernachtungsmöglichkeit an verschiedenen Orten (vgl. Rolshoven 2006, 181). Darüber hinaus sind die Ursachen und Motive für multilokale Lebensweisen sehr verschieden. Neben berufs- und ausbildungsbedingten Formen gibt es auch familiäre oder freizeitbedingte Gründe sowie partnerschaftliche Motive, an mehreren Orten zu leben (z.B. Kinder getrennt lebender Eltern, Dauercamper oder Ferienhausbewohner sowie Paare mit getrennten Haushalten) (vgl. ARL 2016). Bisher sind multilokale Lebensweisen mit wenigen Ausnahmen (z.B. Lange 2018) ausschließlich in urbanen Räumen untersucht worden. Aber auch in ländlichen Räumen ist aufgrund der mit der Lebensweise verbundenen phasenweisen An- und Abwesenheiten mit vielfältigen Herausforderungen zu rechnen, beispielsweise im Bereich des Wohnungsmarktes oder des bürgerschaftlichen Engagements (vgl. Greinke u.a. 2017). Damit weist Multilokalität eine hohe gesellschaftliche sowie raum- und regionalplanerische Relevanz auf.

Auswirkungen multilokaler Lebensweisen auf den lokalen Wohnungsmarkt und das bürgerschaftliche Engagement

Ländliche Räume können sowohl Quell- als auch Ausgangsort der multilokalen Lebensweisen sein. Zum einen können das multilokale Incomings sein, die phasenweise in eine Kommune zuziehen, und zum anderen können sie Outgoings sein, die eine Kommune phasenweise verlassen. Die Untersuchungen im Landkreis Diepholz haben gezeigt, dass die Incomings mit dem Wohnungsangebot nicht immer zufrieden sind. Berufs- und ausbildungsbedingt multilokal lebende Personen finden zumeist keine kleinen (möblierten) Ein- bis Zweizimmer-

wohnungen in unmittelbarer Nähe zur Arbeitsstelle oder dem Ausbildungs- beziehungsweise Studienort. Verstärkt wird diese Herausforderung durch den sehr homogenen Wohnungsbestand in ländlichen Kommunen Niedersachsens, der durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt ist. Die Eigenheimquote im Landkreis Diepholz liegt mit 77 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt von ca. 60 Prozent (vgl. NBank 2017, 106). Dies hat zur Folge, dass ein Mietwohnungsmarkt im engeren Sinne kaum vorhanden ist. Somit ist der Bedarf an kleinen Single- und Paarwohnungen nahezu im gesamten Landkreis aktuell schon hoch und wird es auch zukünftig sein.

Darüber hinaus können sich mehrörtige Lebensweisen nicht nur auf den Wohnungsmarkt, sondern auch auf das bürgerschaftliche Engagement auswirken. Vor allem berufsbedingte Incomings zeigen bislang kein erkennbares Engagement am Arbeitsort (vgl. Lange 2018). Das begründen die Multilokalen durch arbeitsreiche Tage, die es ihnen nicht möglich machen, sich freiwillig zu engagieren. Das Fehlen für gemeinschaftliche Aktivitäten vor Ort kann vor allem in kleineren Orten aufgrund ausgeprägter sozialer Kontakte und starker Gemeinschaften deutlicher in Erscheinung treten als in Städten (vgl. Borstel 2010). Outgoings hingegen nutzen ihr Engagement als „Anker“ und stehen zumeist an den Wochenenden im Landkreis Diepholz für freiwillige Tätigkeiten zur Verfügung. Damit können sie zur Stabilisierung des Gesamtsystems (z.B. in der Feuerwehr) zumindest phasenweise beitragen.

Das Projekt

„TempALand – Zukunftsfähige Orte trotz mobiler Lebensweisen“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“.

Der niedersächsische Landkreis Diepholz und die Leibniz Universität Hannover entwickelten in gemeinsam Strategien für Kommunen, in denen Teile der Bevölkerung nur zeitweise leben. Für den Umgang mit multilokalen Lebensweisen entstand ein umfangreicher Werkzeugkasten – mit Kostenrechner, Planspiel und Wohnraumkonzept.

weitere Informationen zum Projekt:

» www.kommunen-innovativ.de/tempaland

Handlungsoptionen für Kommunen im Umgang mit Multilokalität

Kommunale Handlungsoptionen und konkrete Projektideen sind im Datenbank-basierten Instrumentenkasten unter www.tempaland.de zu finden. Diese können angepasst und weiterentwickelt werden. Damit lassen sich die Ideen auf unterschiedliche Kommunen zuschneiden, indem sie an die jeweiligen Prioritäten angepasst werden. Außerdem ist es möglich, die Projektideen in der Filtermaske nach Strategie, räumlicher Ebene, Zielgruppe, Projektart, Handlungsfeld, mögliche Projektträger sowie mögliche Projektpartner auszuwählen.

Die kommunalen Handlungsoptionen für den lokalen Wohnungsmarkt umfassen eine große Bandbreite – von der Errichtung von „Service-Wohnhäusern“ und dem Bau von kleinen Wohneinheiten über Möglichkeiten der (kommunalen) Zwischenvermietung sowie der Erstellung regionaler Wohnbaukonzeptionen. Letzteres wurde im Landkreis Diepholz erfolgreich in Form eines Wohnraumversorgungskonzeptes (WRVK) umgesetzt (vgl. Landkreis Diepholz 2016), durch welches die Anforderungen Multilokaler in einen größeren Kontext eingebettet werden konnten. Das WRVK beinhaltet nicht nur eine ausführliche Analyse des Status quo der Wohnungsmarktsituation im Landkreis, sondern auch Prognosen und Handlungsempfehlungen für die Wohnungsmarktentwicklung in den Städten und ländlich geprägten Kommunen. Das WRVK hält dabei fest, dass es nicht nur im Norden des Landkreises im Einzugsbereich Bremen erheblichen Bedarf an kleinen, bezahlbaren Wohnungen gibt, sondern vor allem auch im Diepholzer Land. Dieses Segment steht im Fokus für multilokal lebende Arbeitskräfte, Auszubildende und Studierende. Als zusätzlicher Nutzen für die Kommunen bietet das Konzept gleichzeitig auch die Voraussetzung, um Förderung für sozialen Wohnungsneu- und -umbau beim Land Niedersachsen sowie beim Landkreis Diepholz zu beantragen.

Die Förderung des Wohnungsneubaus (insbesondere von 1-2 Zimmer-Wohnungen) kann hier – in Anlehnung an das WRVK – beispielhaft als weiterer möglicher Handlungsansatz für Kommunen und die

kommunale Wohnungswirtschaft genannt werden. Ziel ist es, zu einer Entspannung und Diversifizierung des (Miet-)Wohnungsmarktes im Landkreis Diepholz beizutragen. Insbesondere Baulücken, Brachflächen oder leerstehende Gebäude können bspw. von Kommunen oder Investoren um- oder nachgenutzt werden. Kommunale Wohnbaugesellschaften (z.B. die Wohnbau Diepholz GmbH) können dabei ein zentraler Akteur sein, um zielgruppenorientierten Wohnungsumbau oder Neubau zu entwickeln. Im Landkreis Diepholz gibt es bereits erste Ansätze, um flexiblere Möglichkeiten zu schaffen – so hat die Wohnbau Diepholz GmbH bereits die Mietdauer für die Student*innen der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik angepasst, da sich die Studierenden nur drei bis sechs Monate pro Jahr in Diepholz aufhalten.

Im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements sind die kommunalen Handlungsoptionen ebenfalls divers – neben kommunalen Gesprächsrunden zu Multilokalität, einem Tag der Wertschätzung oder Engagementslots*innen sind zudem regionale Vernetzungstreffen sinnvoll (siehe auch Klein in diesem Band). Um auf das kleine Zeitbudget der Incomings für gemeinschaftliche Aktivitäten vor Ort zu reagieren, können insbesondere die Information über Möglichkeiten zum Engagement von Incomings und Outgoings helfen, passende Tätigkeiten zu finden. Durch digitale Informationsplattformen soll die Vielfalt der Angebote von Vereinen und bürgerschaftlichem Engagement – zudem auch kurzfristig phasenweise Aktivitäten – präsentiert werden. Möglich ist das auf lokaler, aber auch regionaler Ebene. Ziele sind eine bessere Kommunikation und Vernetzung sowie der Informationsaustausch verschiedener Akteure bzw. Besucher*innen.

Fazit

Multilokalität und multilokale Lebensweisen weisen eine hohe gesellschaftliche sowie raum- und regionalplanerische Relevanz auf. Ländliche Räume haben aufgrund ihrer Attraktivität oft eine hohe Bindewirkung für die Bewohner*innen und sind von unterschiedlicher Intensität und Ausprägung von multilokalen

Lebensweisen betroffen. Diese können sowohl große Chancen (bspw. (Fach-)Arbeitskräfte (phasenweise) gewinnen) als auch zugleich starke Herausforderungen (bspw. (zeitweise) Abwanderungen) für die Kommunen und andere Akteure (z.B. Unternehmen, Vereine, Institutionen etc.) darstellen (siehe auch Albrecht in diesem Band). Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bedingen sich bereits viele Strategien und Ansätze im Umgang mit Multilokalität und decken sich oft mit anderen Maßnahmen (z.B. Pendlermobilität etc.). Zukünftig muss deshalb das Bewusstsein für Multilokalität in den Kommunen, insbesondere in der Stadt- und Regionalplanung, ausgebaut und geschärft werden. Durch Sensibilisierung kann es gelingen, mehrörtige Lebensweisen als Chance (oder Risiko) zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren sowie das Thema in das Verwaltungshandeln dauerhaft zu integrieren.

Zum Weiterlesen

Albrecht, Martin (2020): Kommunal-fiskalische Effekte von Multilokalität – Die Perspektive der Städte und Gemeinden, in: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Berlin. Online verfügbar unter: www.kommunen-innovativ.de (zuletzt geprüft 01.07.2020).

Klein, Tanja (2020): Kommunikation als Voraussetzung belastbarer Kooperationen, in: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Berlin. Online verfügbar unter: www.kommunen-innovativ.de (zuletzt geprüft 01.07.2020).

Projektteam TempALand (2019): TempALand – Ein Werkzeugkasten zum Umgang mit Multilokalität. Hannover. Online verfügbar unter: <http://tempaland.de/werkzeuge-2> (zuletzt geprüft 18.05.2020).

Die Autor*innen

Prof. Dr.-Ing. Frank Othengrafen;
TU Dortmund, Fachgebietsleitung
Stadt- und Regionalplanung; frank.othengrafen@tu-dortmund.de

Lena Greinke; Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung, Abteilung Raumordnung und Regionalentwicklung; greinke@umwelt.uni-hannover.de

Annette Seitz, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung, M. A. Geographie/Wirtschaftswissenschaften; Landkreis Diepholz, Fachdienst 67 Kreisentwicklung; annette.seitz@diepholz.de

Literatur

- » ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2016): Multilokale Lebensführung und räumliche Entwicklungen. Positionspapier aus der ARL 104. Hannover.
- » Borstel, Dierk (2010): Zivilgesellschaft in dörflichem Kontext – eine ostdeutsche Perspektive, in: Becker, Elke / Gualini, Enrico / Runkel, Carolin / Graf Strachwitz, Rupert (Hrsg.): Stadtentwicklung, Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement. Maecenata-Schriften 6. Stuttgart. Seite 85-98.
- » Greinke, Lena/ Lange, Linda / Othengrafen, Frank (2017): Multilokale Lebensweisen und ländliche Räume. Chance oder Herausforderung für Kommunen? In: RaumPlanung 192/4-2017. Seite 14-21.
- » Landkreis Diepholz (2016): Wohnraumversorgungskonzept Landkreis Diepholz. Diepholz.
- » Lange, Linda (2018): Leben an mehreren Orten. Multilokalität und bürgerschaftliches Engagement in ländlich geprägten Räumen Niedersachsens. Berlin.
- » NBank (Hrsg.) (2017): Wohnungsmarktbeobachtung 2016/2017. Bezahlbares Wohnen für alle. Perspektiven für Niedersachsen 2015 – 2035. Hannover.
- » Rolshoven, Johanna (2006): Woanders daheim. Kulturwissenschaftliche Ansätze zur multilokalen Lebensweise in der Spätmoderne. Zeitschrift für Volkskunde, 102 (2). Seite 179-194.